

Zeitschrift: The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK

Herausgeber: Federation of Swiss Societies in the United Kingdom

Band: - (1925)

Heft: 191

Rubrik: Eidgenössische Glossen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EIDGENÖSSISCHE GLOSSEN.

Billige Lokomotiven.

Es gibt immer wieder seltsame wirtschaftliche Dinge in der Schweiz — wenigstens für den Laien. Man weiss, dass in der Lötschbergbahn kantonale und eidgenössische Gelder stecken. Man weiss, dass eines der Hindernisse für den Taxenabbau auf der Gotthardbahn die Lötschbergbahn ist. Nun kauft diese Bahn zwei neue elektrische Lokomotiven — in Italien. Weil sie in Italien billiger sind. Preisunterschied zwischen italienischer und schweizerischer Offerte 100,000 Franken. Wenn ein gelernter Schlosser und Mechaniker in Italien Fr. 7.50 maximal pro Arbeitstag erhält, so ist dieser Preisunterschied begründet. Es besteht nicht die geringste Aussicht, trotz Verbilligungen und Lohnabbau in der Schweiz auf diesen Preis zu kommen. Die Valuta des südlichen Nachbarlandes, die mehr als viermal niedriger steht als die schweizerische, schafft ein Hindernis, das nicht zu überwinden ist. Trotz ihrer grossen Erfahrung — einer Erfahrung, die teilweise auf Kosten der schweizerischen Allgemeinheit gesammelt ist — können die schweizerischen Fabriken keine Lokomotiven in der Schweiz für die Schweiz liefern, wenn die italienische Konkurrenz zugelassen wird, vom Export nach Italien gar nicht zu reden. Wir stehen also auch heute noch in einer Uebergangszeit, die immer noch besondere Massnahmen braucht. Oder noch besser: den bestimmten Willen, nicht dort zu kaufen, wo es am billigsten ist und derweil arbeitslose Arbeiter aus allgemeinen Mitteln zu unterstützen, sondern den Kreislauf der Eigenwirtschaft zu nähren, ohne die Bestrebungen zur Verbesserung der Produktion und zur Hebung der Arbeitsintensität fallen zu lassen.

Teure Elektrifikationen.

Der Geschäftsbericht der aargauischen Kantonalbank nimmt die schweizerischen Banken gegen den Vorwurf des Kapitalexportes in Schutz. Nicht der Kapitalexport sei die Ursache der Geldknappheit, sondern einerseits die Verlangsamung der Kapitalneubildung, andererseits die gewaltige Inanspruchnahme des Geldmarktes für die Elektrifikation der Bahnen. Diesen Satz darf sich der Schweizerbürger gestrotzt merken. Er kann aus ihm lernen, dass eine allzuweit getriebene Beschleunigung des Tempos der Elektrifikation Konsequenzen mit sich führt, an die man wohl nicht gedacht hat. Wenn man sagt, dass unsere Bahnen teuer seien, so wird man also künftig auch noch daran denken müssen, dass der Fahrkartenpreis noch nicht den ganzen Betrag angibt, den uns eine Bahnfahrt kostet. Wir bezahlen diese rasche Elektrifikation ausserdem mit erhöhten Hypothekenzinsen, landauf, landab. Sogar Leute bezahlen das, die vor lauter Bodenständigkeit fast nie dazu kommen, diese Bahnen in Anspruch zu nehmen. Die Elektrifikation der Bundesbahnen bedeutet also für weite Kreise eine indirekte Steuer, ein Grund mehr, die Wünsche jener zu dämpfen, denen die Elektrifikation nicht rasch genug in den Schoss fällt, und die Einsicht zu verbreiten, dass alle Vergewaltigungen des natürlichen wirtschaftlichen Wachstums sich irgendwie rächen und zwar meistens auf Kosten der Unschuldigen. Ein Volkswirtschaftler wird also vielleicht dazu kommen, im allzugrossen Geldbedarf der Bundesbahnen eine Schädigung unserer Volkswirtschaft zu sehen — immer vorausgesetzt, dass die aargauische Kantonalbank recht hat mit ihrer Behauptung. Aber sie wird es ja wohl wissen.

Vereinigte und zerrissene Güter.

Es gehört zu den Eigenheiten unseres Landes, dass dank der kantonalen Gebietshoheit in ganz benachbarten Bezirken ähnliche Bewegungen ganz verschieden verlaufen können. Ein Beispiel dafür liefert die thurgauische Abstimmung vom letzten Sonntag, die dem Güterverkehr seine ungehemmte schädliche Freiheit gelassen hat, und das Güterzusammenlegungsprojekt im Kanton Schaffhausen. Während also auf der einen Seite der Individualismus, man kann auch sagen der Widerwillen gegen die staatliche Bevormundung und das eigene Interesse gesiegt hat, rüstet sich in einem andern Kanton ein einstimmiger Wille, zugunsten des allgemeinen Interesses das Privatinteresse unterzuordnen, mit dem Resultate übrigens — bereits durchgeführte Güterzusammenlegungen haben es bewiesen —, dass das Privatinteresse letzten Endes doch gefördert wird. Sagte doch der Gemeindepräsident von Lohn auf der ersten Zusammenkunft der Gemeinderäte des Kantons, dass kein Bauer seines Dorfes nach der früheren Herrlichkeit Verlangen trüge. Ein gutes Zeichen für Schaffhausen, dass es mit der Neuvermessung des Kantons eine allgemeine Güterzusammenlegung verbinden will. Ein schlechtes Zeichen für den Thurgau, dass er

der sogenannten „Hofmätzerei“ gewissermassen Tür und Tor offen lässt. Die bundesrätliche Diktatur, die so oft verschrien wird, hat ihr Gutes gehabt. Sie konnte, dank ihrer ausserordentlichen Vollmachten, die Zerstückelung der Güter zu Spekulationszwecken verhindern. Wenn man nun sieht, wie schwer es fällt, den Volkssouverän zur Annahme eines Gesetzes zu bringen, das viel weniger streng ist als die Kriegsverordnung des Bundes, so ermisst man die Schwierigkeiten, die eine Demokratie hat, sobald sie im Interesse des Ganzen gegen das persönliche Interesse vorstösst, das auch in der Schweiz nichts dagegen hat, bei passender Gelegenheit sich ohne Rücksicht auf die Allgemeinheit zu bereichern.

(Felix Moeschlin in der „Nat.-Ztg.“)

SWISS MERCANTILE SOCIETY.

The 36th Annual General Meeting was held on the 18th instant, at the Union Helvetia, 1, Gerrard Place, W. The function was preceded by a "Souper familial," which was thoroughly enjoyed.

The Meeting proper was opened at 8.50 p.m. by the President, Mr. R. H. Cornu, who called upon the Hon. Secretary, Mr. Kaser, to read out the Annual Report. Owing to the change in the Society's financial year, the report presented covers only eight months, April to December, 1924. Although many adverse circumstances have interfered with the smooth running of the Society's affairs, the S.M.S. has done well during the period under review. The number of active members has increased by 31; on December 31st, 1924, the Society consisted of:—

- 12 Honorary Members.
 - 12 Corresponding Members.
 - 82 Contributing Members.
 - 485 Active Members (44 Ladies & 441 Gentlemen).
 - 138 Contributing Firms, Donors and Guarantors.
- This state of affairs is highly satisfactory considering the restrictions on immigration, due to economic reasons.

With regard to the monthly meetings held during the year, it is a regrettable fact that, in spite of all the efforts made by the Committee, the attendances left much to be desired. Attention was again called to the arrangement between the S.M.S. and the Union Helvetia, whereby certain privileges are granted to the members of the S.M.S. for the use of the social rooms and the skittle alley.

As usual, amongst "Socials," the Cinderella Dances held at the Midland Grand Hotel are showing up best; they appear to make more and more headway, being patronised not only by members and their friends, but also in increasing numbers by the members of the Swiss Colony at large.

The report of the Education Committee was presented by its Hon. Secretary, Mr. J. Pfaendler. One of the happiest features in the Society's affairs is the continued "prosperity" and success of the Education Department. This is, no doubt, largely due to the untiring work done by the Education Committee, which is being actively assisted by splendid work on the part of the teachers. The "Day Classes" showed in November last the record figure of 115 individual students; the monthly average for the eight months is about 90 students and an average number of 230 hours of lessons given by the teachers. For the 12 months, 1923/1924, the total of students was 1,210, with 28,474 hours of attendance.

The accounts of the Education Department having been drawn up separately, special reference to them became unnecessary, and it was left to the meeting to ask for any explanations which might be desired.

The Hon. Chef de Cours dealt with the "Evening Classes," reporting that 16 Classes held were attended by 114 Students. It is to be regretted that, owing to the absence of any applications, it was again impossible to arrange any Commercial Courses. The meetings of the newly formed Debating Society started with good success, and it is hoped that still wider use will be made by the members of this and other advantages offered by the Society. All the various reports and accounts having been duly passed by the meeting, Mr. J. Pfaendler thanked the members of the Education Committee for the good services rendered during their term of office.

The next item on the Agenda concerned the election of the new Committee. Before leaving the Chair, Mr. Cornu proposed that

Messrs. Dr. Rezzonico and E. Werner be elected Honorary Members of the S.M.S. in appreciation of the great services they have rendered and are still rendering. The proposal was carried unanimously and with hearty cheers. Mr. Boehringer then took the Chair to preside over the meeting during the election. Before the election started, Mr. De Brunner moved a vote of thanks to the outgoing Committee for the work carried on under circumstances none too rosy. Owing to the foresight of the late Committee, the election of the new officers lacked the difficulties experienced on former occasions. Indeed, an almost complete list could be presented, a noteworthy and very welcome feature. Mr. Cornu, the late President, proposed as his successor, Mr. A. C. Stahelin, the former Chef de Cours. In a comparatively short time, the list

of candidates was completed and polling proceeded with the newly-elected Honorary Members, Dr. Rezzonico and Mr. Werner acting as tellers.

In the meantime, the unpleasant truth that a good many members are sadly in arrears with their contributions was discussed with a view to remedy this state of affairs. It was also decided to alter Article 26 of the rules in order to adapt it to the change in the Society's financial year.

Mr. Stahelin came back on the subject of the Debating Society, and his appeal to the members was heartily endorsed by Mr. Masterman-Smith, who acts as Chairman during the debates. Younger members especially should take advantage of this excellent opportunity of improving their ability to speak publicly in English. The Committee will also study Mr. Masterman's suggestion to put these Wednesday evening gatherings more on the basis of a social gathering to make them still more attractive.

During these discussions, the tellers were able to get their figures ready. Mr. Boehringer announced that all the gentlemen proposed for the various offices were duly elected.

The Annual General Meeting then closed and was immediately followed by the ordinary monthly meeting. The minutes of the previous meeting were read and passed. Applications for membership numbered 5, against which had also to be recorded 8 resignations. The correspondence which ought to have been dealt with at this meeting, was left over for the March meeting, pending consideration by the new Committee. It was decided to have the Annual Report printed and sent out to Members and Friends, as usual. For the purpose of making the necessary arrangements for the Annual Banquet, which will take place on April 4th, at the Midland Hotel, a special committee was formed consisting of the President, the Hon. Secretary, and the President of the Entertainment Committee. It is hoped that this Banquet will prove as successful as in former years.

Before the meeting closed, the President of the Swiss Institute, Mr. Beckmann, who had previously been greeted on behalf of the S.M.S. by Mr. Pfaendler, rose to express thanks for the co-operation extended by the S.M.S. Mr. Beckmann invited our members to attend the lectures arranged by the Swiss Institute, and we wish to record our grateful thanks for this offer which, we feel sure, will still further enhance the existing friendly relations between the two Societies.

The meeting closed at 11.15 p.m. G.

Correction.—We regret that in our last week's issue under "Forthcoming Events" the date of the Annual Banquet was given as March 4th, instead of April 4th.

ALICE LANDOLT'S CONCERT.

The programme which Miss Alice Landolt gave at her recital, at the Wigmore Hall, on Friday last, certainly combined the elements of novelty, for here we found Chopin rubbing shoulders with Busoni, and Beethoven with Liszt. We have been having rather a deluge of Busoni lately in the concert world, both of the pure, unadulterated, and the hyphenated qualities. The four small excerpts of Friday do not typify the composer at his best, and have neither the impression of conviction nor spontaneity.

Miss Landolt's interpretations are characterised by a full, round tone, but her rhythmic sense acts somewhat arbitrarily, and its effect is sometimes to give one almost an impression of distortion.

Her more vigorous qualities stood her in good stead in the "Beethoven C minor Variations," although these would have amply repaid a little more crispness in execution and the avoidance of blurring at the ends of phrases.

In her Chopin, Miss Landolt tends to adopt somewhat forceful tactics, and in the forcing process she sometimes allows a suspicion of hard tone to penetrate—and hardness, in Chopin, is fatal.

The remaining item, the "Fantasie quasi Sonata"—an inferior Liszt work—is, fortunately, seldom heard now-a-days. It is admirably voluble, never attains to eloquence, and is quite unworthy of the time and patience spent upon it.

M. S.

**Tell your English Friends
to visit**

Switzerland

**and to buy their Tickets
from**

**The Swiss Federal Railways,
Carlton House, 11b, Regent St., S.W. 1.**

ALSATIAN WOLFDOGS

Mr. OSCAR BUHRER (of Schaffhouse).

At Stud: BLIDO V. WINTERBERG (See S.O., Dec. 27th, 1924)
Prize-winner at International Dog Shows, Zurich, 1921

Scientific Training for guard and protection. High Pedigree Stock
for sale at reasonable prices.

Inspection by Appointment.

Write to:—7, Florence Terrace, Kington Vale, S.W.15
(Bus 85 from Putney Underground.)